Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 41

Artikel: Das schweizerische Offiziersheft in Zug, am 29., 30. und 31. August

1868

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94204

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Bafel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 41.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semefter ift franto burch bie ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel"
abressitt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben.

Berantwortliche Rebattion: Dberft Bieland und Sauptmann von Elgger.

Inhalt: Das ichweizerische Offiziersfest in Bug, am 29., 30. und 31. August 1868. — Die ftrategischen Grenzverhältnisse und die Bertheibigung ber Schweiz. (Fortsehung.) — Kreisschreiben bes eibg. Militarbepartements. — Gebanken über einige kavalsteristische Angelegenheiten.

Das schweizerische Offiziersfest in Bug, am 29., 30. und 31. August 1868.

Bei ber Bersammlung ber schweizerischen Offiziere in Berisau im Berbst 1866 war Zug zu bem nachssten Bersammlungsort ber schweizerischen Offizierse gesellschaft bestimmt worden. Bereitwillig übernahmen bie Offiziere von Zug die bei der Kleinheit der Bersbältnisse schwierige Anordnung des Festes, und Dankihren Bemühungen kann dasselbe sowohl durch die außere Ausstattung als die innere Anordnung als ein höchst gelungenes bezeichnet werden.

Schon ber erfte Anblick ber Feststadt zeigte die rege Theilnahme ber Bevölkerung. Beinahe alle Sauser waren mit Fahnen geschmudt und viele einfache, boch schöne Verzierungen von Tannenreisig zeugten von gutem Geschmack.

Was die Bevölkerung, die Regierung und das Festsomitee in Zug für die Aufnahme der Offiziere geleistet, hat die gehegten Erwartungen bei weitem übertroffen, und durch ihre gewaltigen Anstrengungen und wirklich nicht unbedeutenden Opfer haben die Zuger einen neuen, schönen Beweis ihres eidgenösstischen Gemeinsinnes gegeben. Einen noch weit günstigern Eindruck als die schöne Ausstatung des Festes hat aber die herzliche Aufnahme, welche die Offiziere in Zug allgemein fanden, gemacht, und diese wird steis in der dankbaren Erinnerung aller Theilnehmer des Kestes bleiben.

Wenn bei bem Offiziersfest in Zug auch weniger Brunk entfaltet wurde, als bei frühern ähnlichen Festen in Genf, Freiburg und Bern, so hat bieses boch bessere Früchte getragen. Angemessen war das Angenehme mit dem Rüglichen verbunden. Ueber rauschenden Bergnügungen und sich bräugenden Er=

göhlickkeiten wurde ber eigentliche Zweck ber Jusamsmenkunft "Besprechung militärisch wichtiger Fragen, die imtt unserem Wehrwesen in Berbindung fleben" nicht verabsäumt. Die Verhandlungen waren zahlereicher als in frühern Jahren besucht, und eine lebhafte Diskussion bezeugte, daß die Theilnehmer von der Wichtigkeit des Gegenstandes erfaßt waren.

Das Offiziersfest in Zug begann Samstag ben 29. Angust Rachmittags 3 Uhr. Den Beginn besselben bezeichnete bie Ankunft ber Vereinsfahne. Unter Kanonenbonner und ben Klängen der Musik fuhr der Zug, der diese von Herisau brachte, in den Bahnshof ein. Bon hier wurde dieselbe und die zahlsreichen, sie begleitenden Offiziere von dem Offiziersstorps von Zug, das sie erwartet hatte, bewilltommt und in festlichem Zug durch die Borstadt und Grasbenstraße auf den Borplat der Festhütte geleitet. Dier auf der obersten Staffel der Treppe hatten sich die Mitglieder der Regierung aufgestellt und Landsammann Merz begrüßte Ramens derselben die Anstömmlinge mit folgenden Worten:

"Bochgeachteter herr Prafibent, Offiziere, Mitglieber bes eibg. Offizierevereine, theure liebe Gibgenoffen:

Am 1. Oft. 1866 bezeichnete ber schweiz. Ossiziersverein, versammelt in herisau, Zug zum nächten
Bersammlungsorte. Die Rachricht, daß Zug Festort
werde für das eidg. Ofsizierssest 1868 hat hier allgemein überrascht, und die herzen aller Bürger mit Freuden, nicht weniger aber auch mit Liebe und Bertrauen gegen die Miteidgenossen erfüllt. Diese herzenöstimmung, o, sie hat so schonen Ausbruck gefunben in dem sehnsuchtsvollen, freudig frohen Erwarten Eueres Bereinspaniers und Euer Aller auf den
heutigen Abend.

Wir find von dem Gintreffen fo vieler hoher und

chrenwerther Offiziere, Gafte und Gibgenoffen tief ergriffen; ja wir verhehlen es Ihnen nicht, wir freuen une, weil Bug noch nie bie Chre hatte, ein eibg. Fest halten zu konnen, wir freuen une, weil wir von ber hoben und hehren Bedeutung Gueres Bereines über= zeugt find, weil wir wiffen, bag es ber ichweizerische Offiziereverein ift, ber vermoge feines Wirfens und Wiffens die militärischen Wiffenschaften, die theoretifden wie bie praffischen, bie Rollegialitat unter ben Offizieren, die gemeinfame Liebe jum gemeinsamen Baterlande forbert. Aber wir freuen und noch von einem gang andern, viel hohern Befichtspunkte aus, wir freuen und, weil wir wiffen, bas Bolt es weiß, bie Rinber es wiffen, bag Ihr Offiziere, Rubrer ber schweizerischen Armee es feib, bie ba in Beiten ber Roth und ber Gefahr unfere hochften Guter bes Lebens, Sab und But, Weib und Rinder, bie Ehre, Freiheit und Unabhangigfeit bes Baterlandes, ja bas Baterland felbst zu vertheibigen wißt, baß 3br es thut mit Duth, Enticoloffenheit und Sachtenntniß, wenn und sobald ber Ruf an Euch ergeht, barum freuen wir une, jubelt diefe Feststadt, diefer Festort, bonnern bie Ranonen, erfcallt Dufit und Befang, wimmelt es von Fahnen, freut fich bas Bolt bes Rantone, Groß und Rlein und Jung und Alt, und barum beiße ich Guch im Namen bes Bolfes jund vor affem ber Regierung bes Kantons fo recht von Bergen und mit Freuden gegrußt und willtommen. Seib also beralich gegrüßt und willtommen Offiziere, Gafte und Gibgenoffen!

Wir können Such zwar nicht bieten, was große und reiche Orte zu bieten vermöchten, doch von Herzen kommt's, was wir bieten, und Ihr findet hier nicht weniger gastlich freundliche Aufnahme, Ihr findet hier freundeibgenbissische Gesinnungen, Berzen, die warm schlagen für Euch und Guere Prinzipsen, für Guere Bereinszwecke und Bereinsideen, für Wahtsbeit, Recht und unser aller Bäterreligion und Glausben, ja Ihr sindet hier herzen, die hoch wogen für das Baterland und seine Institutionen.

Boblan benn Offiziere, Bafte, Gibgenoffen, fo tagt benn Guch rubig nieber, rubig, freudig und getroft nieber am Ufer bee Bugerfees, laft Guch nieber ba, wo icon vor 446 Jahren ruhmwurbige Rrieger, hocheble und hochherzige Offiziere und Gibgenoffen wohnten, ba, wo unfer und unvergegliche Ammann und Bannerherr Beter Rolin wohnte, ber (1422) mit zwei Sohnen fein Bans, fein Beib und biefen fconen Ort, verlaffen und ben Miteibgenoffen nach Arbedo zu Hulfe zog, dort muthig und blutig für Freiheit und Baterland tampfend, fterbend noch bas Banner boch über bie Gibgenoffen fdwingend jum Beichen , bag noch nicht Alles verloren, mit einem feiner Cohne ben Belbentod ftarb. Ja hier laßt 3. 514 Guch nieder benn:

"Rolins Geift, seine Willenstraft, und sein belbenmuth find und immer gut." So lange Ihr Offiziere, Gafte und Gidgenoffen hier seid, steht Ihr unterm landesväterlichen Schute, allein dieser ist Klein wie der Ort und wir bitten Gott um den viel höhern Schut, ohne den wir alle nichts und mit bem wir Alles find, wir bittem ihn, daß er Euch

befchüte und befchüte unfer Aller theuerftes liebstes Baterland."

Die Anrebe bes Landammanns Merz wurde von herrn Oberftlieutenant Meyer, dem abtretenden Brasibenten ber Gesellschaft, angemessen erwidert; bann war ben Gasten ein Labetrunk geboten.

Als willfommene Beigabe zu ber Festfarte erhielt jeber Offizier eine Festschrift über bie Rampfe am Morgarten 1315 und 1798; eine Arbeit, bie ernste Ereignisse in Erinnerung bringt und geeignet ift, zu ernsten Betrachtungen Anlaß zu geben.

Nachbem bie ankommenben Gafte bie freundlich gebotene Gastfreundschaft ber Bewohner in Anspruch genommen, versammelten sie sich in ber Abenbstunde wieder in ber Festhütte, wo bis spät in die Nacht bas heiterste Leben herrschte, und das freudige Wiebersehen vieler alter Kameraben, die sich Jahre lang nicht gesehen, bei einem Glase Festwein geseiert wurde.

Sonntag Morgens 6 Uhr mahnten Ranonenschuffe und die Klänge der Militärmusit, daß der zweite Festtag begonnen habe. Die Eisenbahnzuge von Luzern und Zurich brachten viele Gäste; ersterer nebst vielen andern Offizieren den herrn Oberfeldarzt Lehmann mit fämmtlichen Mitgliedern des eben dort stattfindenden Sanitätskurses.

Rach einem militärischen Gottesbienft in ber St. Dewaldfirche folgten bie Sigungen ber einzelnen Waffengattungen. Diese waren welt zahlreicher besucht und es fand eine ergere Theilnahme flatt, als bieses bei vielen frühern Offizierofesten ber Kall war.

Die Sigung der Generalstabs-, Schüßen= und Infanterie-Offiziere fand im Theater statt. Der Herr eibg. Oberst Stadler übernahm den Borsit. Der Bershandlungsgegenstand war die Zestsetzung der Preisfrage. Bei dieser fand manche einläßliche und insteressante Erörterung statt. Die Borschläge zu Preisfragen waren:

I. Bom eibg. Militar=Departement: 1) Die Ginführung bes Militar=Unterrichts in ber Bolfsschule. 2) Die Vermehrung ber Zimmerleute und Verwand= lung berselben in Bioniere bei ber Infanteric. 3) Die Umgestaltung bes Spieles im Sinn ber Ersparniß von Mannschaft.

II. Bon ber Settion von Bafelland: Die Reorga= nisation bes eibg. Generalstabs.

III. Bon der Seftion Bern: Die Mittel jur Er= höhung bes Werthes und ber Bedeutung ber eidg. Offizierofefte.

Bu biesen aufzustellenben Preisfragen brachte herr Oberstit. Franz v. Erlach mündlich noch die fünftige Wehrverfassung der Eidgenossenschaft, und in zweiter Reihe die Führung und die Bewassnung berselben in Borschlag. Letterer Borschlag wurde von herrn Bataillonskommandant Münch von Rheinfelben unterstüt, bagegen von den herren eidg. Obersten Scherer und Stocker, die benselben zu einer Preisaufgabe nicht geeignet hielten, bekämpft. Der Borschlag war in Folge dessen mit großer Mehrheit verworsen, das gegen auf Antrag! des herrn Kommandant Rysch von Graubunden der Gegenstand in der hauptversamm= lung dem Centralausschuß zur Ueberweisung an die kantonalen Sektionen empsohlen. Bon dem ferner

von Brn. Oberfilt. v. Erlach bevorworteten Antrag, bie Reorganisation bes Stabes als Preisfrage auf= juftellen, murbe Abstand genommen, ba bie Berfammlung burd; ein Mitglieb verftanbigt wurde, baß ber betreffende Reorganisationsvorschlag bereits von bem eibgen. Militar=Departement ausgearbeitet fei und ichon ber nachften Bunbesversammlung vorgelegt merbe.

Der von ber Berner Settion gebrachte Borfchlag, eine Preisfrage wegen ber Mittel gur Erhöhung bes Werthes und ber Bebeutung ber Offizierefefte ausaufchreiben, gab ju einer lebhaften Grörterung Un= Der Antrag wurbe von herrn Stabshaupt= mann Raymond mit großem Befchid verfochten. Sehr richtig und schon hob ber Rebner bie hohen Pflich= ten und bie Schwierigfeit ber Stellung bes Milig= offigiere hervor. Man ertannte in jedem Bort ben erfahrenen, gebilbeten und talentvollen Militar und ben eifrigen Patrioten. Das lobenswerthe Bestreben, einem der hauptmangel unferer Armee, ber mangels haften militärischen Ausbildung eines Theiles unferer Offiziere, abzuhelfen, ließ fich nicht verkennen. Doch wohl mit Unrecht glaubte ber Berr Stabshauptmann, bie eidgenössischen Offizierefeste zur Erhöhung ber militarifchen Ausbildung benüten zu fonnen - wenn wir mit bemfelben auch barin einig geben, bag biefelben eines neuen Impulfes bedürfen, um anregend ju wirfen.

Bur Begrundung der Nothwendigfeit einer Reorganisation ber Offizierefeste berief sich ber Berr Raymond auf die öffentliche Meinung. Weniger gludlich zur Unterftutung bes Antrage war bas Ber= lesen eines vor Rurgem in bem freien Rathier ver= öffentlichten Artifels über die Reorganisation ber eidg. Offizierefeste, welchen Artitel ber Redner übrigens scharf beurtheilte.

Der Inhalt bes ermahnten Artifele (ben man getroft ale einen blogen Schmabartifel bezeichnen fann) war, daß man die Offizierefefte abschaffen follte alle Fefte feien gerechtfertigt, alle bringen Rugen, felbft bas eibgenöffifche Mufitfeft, welches ein bofer Rorrespondent so unverdient angeschwärzt habe, die schweizerischen Offiziereversammlungen allein batten feinen Rugen, fondern feien eine Bornehmthuerei ber Offiziere, und bienen bloß bagu, bag bie Offiziere burch einige Tage bie Sabel um die Beine baumeln laffen. Bum Schluß glaubte ber gallenfüchtige Ber= fasser, daß man die Offiziersfeste durch allgemeine Wehrmannsfefte erfegen follte.

herr Bataillonstommandant Ryfch erhob fich gegen bie Beschuldigungen bes in Rebe ftebenben Artifels und erklarte, bag berfelbe ohne bas Biffen und gegen ben Willen bes Rebattors Berrn Gengel (ber gur Beit ber Beröffentlichung abwesend war) in bem Blatt erschienen fei. Er hoffe, bag Berr Dberft Bieland in ber fcweiz. Militarzeitung ben unwurdigen Un= griff abweisen werbe, und glaube, man folle auf bie Sache nicht weiter eintreten. Bum Schluß fprach herr Rommandant Rusch ben Bunsch aus, daß fünftig die Berhandlungegegenstände der Offiziere= versammlung eine angemeffene Beit früher veröffent= licht werben möchten, bamit fich jeber Offizier mit aussetzen wurde, vorzuschlagen, bag Gr. 3000 aus

ben zu behandelnden Gegenständen geborig vertraut machen fonne.'

Rad bem herrn Rommanbant Ryfch erflarte herr Oberft Wieland in wenigen fraftigen Worten fich gegen bie in neuefter Beit fich geltend machenbe Ten= beng bes Rivellirens. Man fuche ben Wehrmann in ben Augen bes Burgers, ben Offizier in benen bes Solbaten herabzusepen; jeber, ber nicht gerabe eine Trompete blafe, werbe beschulbigt, pornehm fein zu wollen. Diefes Beftreben untergrabe bie Disziplin und ben militärischen Beift, raube unserer Armee die Rraft und arbeite unsern Feinden in die Banbe. Wenn man biejenigen, welche ftete bereit feien, bem Baterlanbe jedes Opfer zu bringen, und im Kall ber Noth bereit feien, für das Baterland und ihre Mitburger bas Leben zu opfern, beschulbige, vornehm fein zu wollen, fo fei er ftolz barauf vornehm zu fein. Bum Schluß wies fr. Oberft Wieland barauf bin, mas jur Belebung ber Offizierafeste bereits gefcheben fet, wie bie meiften ber gemachten Borfchlage gur Reorganisation bochft unpraftisch feien, und daß biefes Jahr auf feinen Borfcblag auch bas Scheibenschießen mit bem Offiziersfest verbunden worden fei, wodurch auch ein praftifder Rugen erhaltlich fei.

Ginen wohlthuenben Ginbrud machte bie furge fraftige Rebe bes orn. Bataillonstommanbanten Daberli, berfelbe fragte, wenn man fich frant fuble, ob man bann eine Preisfrage ausschreibe, wie man gu furiren fei. Wenn eine Reorganisation ber Offi= zierefeste nothig fei, fo foll man tiefe bem Romite überlaffen. Der Borichlag bes eibg. Militarbepar= temente, die Umgestaltung bes Spieles als Preis= frage auszuschreiben, fand berfelbe viel zu gering= fügig und glaubte, baß man die Löfung biefer Frage getroft bem eibg. Militarbepartement überlaffen burfe und fich auf Die Annahme ber zwei Breisfragen; Berbindung bes Militarunterrichts mit ben Bolfes ichulen, und bie Frage betreff Bermehrung ber Bim= merleute beschränten follte.

Da bie Annahme biefer Borfcblage große Aussicht auf Erfolg hatte, fo erflarte Berr Stabshauptmann Raymond, ber von ber Berner Settion bagu ermächtigt war, gang taktvoll, ben Antrag, bie Reorganisation ber Offizierefefte ale Breisaufgabe auszuschreiben. jurudaugiehen. Es blieb beghalb nur noch bie vom eidg. Militarbepartement eingefendete Frage betreff ber Umgestaltung bes Spieles übrig, und biefe wurde als zu unerheblich einstimmig verworfen.

Während diefe Berhandlungen im Zuger Stadt= theater stattfanden, waren auch die Offiziere ber Ur= tillerie und bes Benie im Saal beim Dofen, bie ber Ravallerie im Saal beim Hirschen, die des Rom= miffariate im Schulhaufe, bie bes Sanitateforpe im Seefelb, bie bes Juftigftabs im Berichtsfaal versammelt.

Die Artillerie= und Genie=Abtheilung unter Borfit von Oberfilt. Rubolf von Erlach beschloß: 1) Als Breisfragen vorzuschlagen: a. Bebung ber Artillerie= Unteroffiziere; b. bie über Bimmerleute; c. bie über Bolfeunterricht. - 2) Für eine Preisausschreibung für gute Bunder, für welche ber Bund ebenfoviel ber Kaffe bewilligt würden,*) — 3) Der Hauptversammlung mitzutheilen, daß die Artillerie=Mann= schaft den neu vorgeschlagenen Waffenrock zu einfach und wenig verziert finde. — 4) Einen Scheibegruß an Oberst Hammer.

Die Reiterei-Abtheilung beschloß auf Antrag bes herrn Stabshauptmann Müller als Preisfrage bie Reorganisation bes eibgen. Stabes, namentlich mit Bezug auf Aufnahme ber Guiben und Stabsselretare in benselben, vorzuschlagen.

Die Gesundheits = Abtheilung, unter Borsit von Oberfelbarzt Lehmann, behandelte eine Reihe von 9 Borschlägen von Dr. Ruepp für Umgestaltung ihres Faches, besonders Ausbildung von Krankenwärters, Fraters, Ambulances Kommissarien u. f. w. betreffend, und beschloß für Artillerie und Reiterei einen weiten Wassenrock, wie für die übrigen Truppen, indem sich etwas mittragen lasse, zu empfehlen.

Das Romiffariat beschloß, feine Breisfrage vorzusschlagen und an die seit Jahren von Oberft A. Girard auszuarbeitenben Entwurf=Borschriften für biesen Dienft zu mahnen.

Beim Gerichtsftab blieben brei Borfdlage in Min= berheit, murbe baher nichts befchloffen.

Um 11 Uhr waren bie Sigungen ber verschiebenen Baffen und Branchen beendigt, und vom Sigungs= faal ging es birett in bie Speifehutte. Dier wurde bas einfache Mittageffen eingenommen und um 12 Uhr begann ber Abmarfch nach bem eine Stunde ent= fernten Gaisboben. Den Offizieren folgte ein zahl= reiches Bublitum. Unfern ber ichonen Ruranftalt Felfenegg, bie einen ber bochften Buntte bes Buger= berge front, waren bie Scheiben fur bas Schießen aufgestellt; 27 Scheiben fur bas Gingeln= und 3 Schei= ben (leiber zu wenig) fur bas Schnellfeuer. Die Schiegbiftang bei erftern betrug 1000, bei lettern 650 Fuß. Bum Gingelnfeuer wurden Beaboby= unb Milbant-Ameler-Gewehre, jum Schnellfeuer Betterli= Bewehre (alterer Ronftruftion) verwendet. Bum Gin= gelnfeuer erhielt jeber Schute 10 Cartouchen, im Schnellfeuer hatte er einmal bie 14 Schuffe bes Da= gazine ju verschießen. Die Rurge ber Beit und bie Angahl ber Treffer entschieb. Das trube, wenn auch nicht gerabe fehr windige Better war bem Schießen nicht besonbers gunftig.

Im Einzelnfeuer wurden im Ganzen von 210 Offizieren 2100 Schüffe gethan, mit benen 56% Scheibentreffer und 18% Mannstreffer erzielt wursben. Sechs Offiziere haben 100% Treffer, 23 haben 90% und 26 in ben 80% Treffer gemacht.

Die wenigen Schnellfeuerscheiben reichten nicht hin, in ber kurzen Beit allen Schützen, bie fich anmelbeten, bie Möglichkeit zu geben, schießen zu können. Biele ber Schützen wurden auf ben folgenden Zag vertröstet, wo bann in Zug mit bem Schnellfeuer bis 1/12 Uhr Bormittags fortgefahren wurde; boch auch ba haben nicht Alle zum Schießen kommen können.

Bei fünftigen Offiziersschießen sollte man übershaupt mehr auf bas Schnell- als bas bloße Feinschießen ben Hauptwerth legen. Es wäre besthalb auch zu wünschen, baß künftig nicht nur eine größere Anzahl Schnellfeuerscheiben aufgestellt, sonbern biese auch besser mit Preisen bedacht würden; vielleicht wäre es bas beste, bei solchen Schießen überhaupt keine anbern als Schnellfeuerscheiben aufzustellen — und statt wie hier bas Gewehrmagazin nur einmal entladen zu lassen — wie es bei dem letzten deutschen Bundesschießen in Wien geschehen ist, dem Schüßen eine bestimmte Zeit zu geben (in Wien waren es 3 Minuten), um eine beliebige Anzahl Schüsse und Treffer zu machen.

Bahrend bem auf bem Schiefplat bie Gewehre knallten, berrichte in ben Salen von Felfenegg, bie mit Offizieren und Bürgern gefüllt waren, ein sehr frohes und bewegtes Leben.

Nachbem es ben ganzen Nachmittag abwechselnb geregnet hatte, brach sich gegen Abend die Sonne durch die Wolkenmassen Bahn und gab und so noch einen Begriff von der herrlichen Aussicht, die man bei gutem Wetter von diesem schönen Kurort genießt. Um 6 Uhr wurde der Rückmarsch gegen Zug angetreten. Hinnter ging es auf der guten, sich bahin schlängelnden Straße; der See, seine Ufer und die Wiesen und Waldhange des Zugerbergs waren während des Hinuntermarsches von der untergehenden Sonne in den herrlichsten Tinten beleuchtet.

Abends 1/28 Uhr begann ber Festzug burch bie Stadt; biefer bilbet unftreitig ben Glanzpunkt bes heitern Theiles bes überhaupt fehr gelungenen Festes.

Die ganze mit Fahnen geschmudte Stadt war beleuchtet. Ueberall fah man buntfarbige Laternen, Lichter, Transparente, und an vielen Orten, wo ber Bug vorüberging, wurden Feuerwerke und Raketen abgebrannt.

Wer es immer vermochte, that sein möglichtes gur Beleuchtung; von ben anständigern Säusern war ber Gasthof zum hirschen bas einzige, welches nicht ersleuchtet war.

Der Effekt, ben bie Stadt Bug mahrend bem Fest= jug bot, mar bezaubernd.

Das Buger Boltsblatt liefert hievon folgende treff= liche Befdreibung: "Der Poftplat, beffen Baufer ohne= bieß fehr hubsch beforirt waren, erschien auch pracht= voll beleuchtet. Bengalische Flammen hüllten ben Bug und bas maffenhaft herbeigeftromte Bolt in mahrchenhafte Tinten, ein Raketen=Bombarbement awifden Bellevue und Bofthaus brachte mit feinen in bie Sobe ichiegenben Feuerftreifen, Leuchtfugeln und Buffern viel Leben und Beweglichkeit in ben Schauplat. Die Neugaffe ftrablte in einem mahren Kuntenregen, wie ihn eine jauberische Phantafie nur traumen fann. Die Altftabt nicht minber zeichnete fich burch einen höchft gelungenen Lichtbogen, ber einzig war in feiner Art, aus. In ber Begend bes Beitthurms aber wurde bas Gebrange fo arg, baß bie Unannehmlichkeit ber Beengung beinahe bie Schau= luft aufwog. Auf ber oberften Binne bes Großhauses wurde nämlich ein außerft gelungenes Feuerwert abgebrannt, ber Ochsenbrunnen und bie Front bes

^{•)} Die Preisausschreibung von 3000 Fr., die auch in ber Sauptversammlung einstimmig angenommen war, ist wohl die beste Antwort auf die Beschuldigung des freien Rathiers über die Auglosigkeit der Offiziersfeste. Welche Gesellschaft hat bis jett zur Bermehrung unserer Wehrkraft 3000 Fr. geopfert?

Stadthaufes maren mit bunten Flammenfarben er= leuchtet, und ba bieg Jebermann mitanfeben wollte, fo war bas Bewoge vom Beitthurm ber und ber Rampf um ein gutes Ständen bei ber großen Bolts= menge fein geringer. Mahrend bes gangen Festzuges erschallten Boche und Bravo's von Seite ber Offi= giere und bes Bublifums, bie fich bei Ausführung irgend einer guten Ibee, fei es in Eransparenten ober fonft gelungenen Bufammenftellungen, ju mah= ren enthusiastischen Burufen fleigerten und von ben Bewohnern ber Baufer nur etwas zu schüchtern er= wibert wurden. Gin Transparent mit bem Namen Dufour provocirte ju einem ichallenben boch auf unsern wackern alten General und Batrioten. Der gange Bugerberg war von machtigen Freudenfeuern erleuchtet und zeigte fich mit feinen Flammenzungen und von ber freundlichen Luna fdwach erhellt, in gang bezauberndem Lichte. Diefer Feuerkrang am Bugerberg gefiel gang außerorbentlich.

Nach dem Festzuge, der von einer in Zug nie gesehenen Bolksmasse begleitet wurde, labte man sich in der Festhütte an der Erinnerung des eben Gesehenen und die Freude über die Gelungenheit dieser patriotischen Demonstration der Zuger war eine unsgetheilte. Kein Unfall hatte in die für unsere Bershältnisse großartig zu nennenden Anordnungen eine Störung gebracht, und auch dieß war ce hauptsächslich, was allgemein die Freude frästig stählte. Nachsdem das Auge so Vieles genossen, blieb für das Ohr nichts mehr übrig und der Abend verlief ohne Toaste, doch in der heitersten Feststimmung."

(Fortsetzung folgt.)

Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz.

(Gine Stubie von -n.)

(Fortsetzung.)

Wir kommen nun an bas Teffin und bie hier wünschbaren Borbereitungen.

In Rudficht unserer Bertheibigungstheorie und mit ber Absicht, Lugano nicht im Boraus aufzugeben und über den Monte Genere zurückzuweichen, muffen wir diese Stadt zu schützen suchen, und zwar gegen Borlezza hin durch eine schnell aufgeworfene Schanze bei Gandria, ferner durch Deckung der Melide=Brücke, sei es durch eine dieß= oder jenseits derselben (letzeteres vorzuziehen) anzubringende fortifikatorische Baute (Brückenkopf).

An diefe Bertheibigung Lugano's lehnt fich felbste verftandlich diejenige bes nur eine Stunde entfernten Agno an, sowie bes vorgeschobenen Bostens von

Erefa an ber Brücke gleichen Namens. Nur muß hier eine Position gewählt werben, welche die Brücke selbst beherrscht und von der jenseitigen Sohe, der Passtraße, nicht beherrscht wird.

Die Behauptung dieser Stellungen kann jedoch nur eine vorübergehende sein, um von da entweder zurückzuweichen, sobald der Gegner operativ vorgeht und die Grenzlinie zu durchbrechen droht, oder um vorzurücken zur Einnahme einer besseren strategischen Grenzstellung.

Bei einer Milizstärfe von 3298 Mann Auszug und 1650 Referve, also zusammen 4948 Mann zum aktiven bzw. Operationsheer, finden wir im Mendrifianischen Distrift eine Bevölferung von 19,463 Seelen und im Distrift Lugano, zu dem auch Tresa und Agno gehören, eine solche von 38,685 Seelen, in beiden zusammen 58,148 Seelen, auf deren Mitwirfung zur Ortsvertheidigung, soweit sie waffenstrügtig sind, gezählt werden könnte, wenn ein energischer Widerstand vorausgesehen werden darf, minsbestens für so lange, die Verstärkungen erwartet wersben bürfen.

Diese Borkehren für Lugano nöthigen zu ähnlichen Borkehren für

Magabino einerseits gegen landen wollende Dampfer und anderseits gegen ein gegnerisches Borruden am linken Seeufer von Luino 2c. aus, Borkehren, welche fich an den nordwestlichen Abhang des Monte Cenere lehnen wurden.

Und ebenso nöthig wurde bann auch eine Borkehr für Locarno gegen ben See und zu Lande gegen Losone ober die Maggia=Brücke, bei Solduno. Die Benutung der Abhänge des Sasso-Berges würden bann gute Beherrschungspositionen bieten. Einigen Schutz gewährt der sumpfige Boden beim Aussluß der Maggia in den See — aber das Maggia=Thal selbst wurde nicht gedeckt oder die Berbindung desestelben mit Locarno vollkommen gesichert werden können.

Allein auch hier hanbelt es sich nur um ein momentanes Bostofassen und finden wir für Locarno und Magadino eine Bevölkerung des Locarner Disstriktes (wozu Magadino gehört) und des Bezirkes Balle maggia von zusammen 33,363 Seelen, wovon 8506 auf letzteren kommen.

Wir famen nun auf die lette Position, auf welche in Rudficht ber Tessiner Grenzgestaltung von Seiten ber Eidgenoffenschaft der höchste Werth gelegt wurde, auf die

fortifitatorifden Werte von Bellingona. Diese Werke bilben bekanntlich zwei Linien; bie eine, bie innere junachft ber Stadt felbft, befteht aus vier Werken, welche alle auf bem linken Ufer bes Teffins liegen, indem diefer Fluß fo bicht an ber fteilen Bergmand vorüberftromt, daß nur die nicht fehr breite Strafe nach Locarno Raum hat. Bon den drei ersten Werken bestreicht eine Redoute dicht am Teffin zu 4 Beschützen die Strafe und das vor= liegende Terrain, und zwei Lunetten je zu 1 Befcung dienen ebenfalls zum Bestreichen bes vorliegenden Terrains, find 400 Metres (1333') von ber Stadt entfernt und burch freiliegendes Terrain von einander getrennt. Das vierte Wert diefer Linie ift eine Bat= terie an ber linken Bergwand und etwas rudwarts gelegen, 170 Metres (570') von ber Stadt, ju 4 Be= ichnigen eingerichtet, von benen 2 bie in geraber Linie ziehende Straße beherrichen und bie 2 andern über Bank Schießend im rechten und linken Winkel bas vorliegende Terrain bestreichen. Diese ganze Linie hat eine Ausbehnung von 1000 Metres (3333') und fonnte noch verftarft werden durch die Befestigung bes Dertchens Ravecchia, das bicht an der linken Bergmand liegt. Besondere ftart ift biefe Linie nicht,